



Jahrgang 5 Heft 1/2009



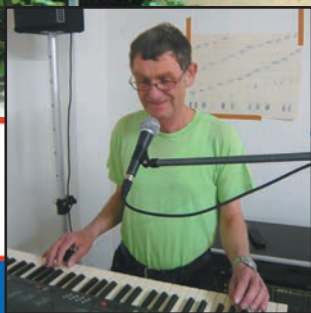
St. Johannesstift Ershausen - Wohnheim und Werkstatt für Menschen mit Behinderung



**Schüler im
Praktikum**



**Viel Freude in
Großbartloff**



**Horst - der Mann für
jede Feier**

miteinander leben

Korporatives
Mitglied im
Caritasverband





INHALT

Vorwort des Geschäftsführers Seite 3

Nachgeforscht - 100 Jahre Grundsteinlegung Seite 4 +5

Vier gingen zur Ersten hl. Kommunion Seite 6

Danke Frau König , danke Herr Koslowski Seite 7

Schülerpraktikum Seite 8

Arbeits- und Brandschutz - Werkstatträteseminar Seite 9

Ölweihe in der Karwoche - wir sind dabei Seite 10

Unterstützte Kommunikation Seite 11

Wir sind im Internet / Personalnachrichten Seite 12

Nachrufe Seite 13

Bewohnerporträt / Bewohnerstatistik Seite 14 +15

Eine gute Adresse für Praktikanten Seite 16

IMPRESSUM

Herausgeber: St. Johannesstift

Redaktion: Winfried Hansmann,
Wolfgang Gabel,
Monika Klingebiel,
Siegfried Müller,
Elmar Weckenbrock
Tel.: 036082/454/224
E-Mail: info@johannesstiftershausen.de

PECUNIA ET PAX  Pax-Bank
seit 1917 Bank für Kirche und Caritas



KONTINUIERLICH

STARKER PARTNER FÜR IHRE WERTE

Sie suchen einen starken Finanzpartner? Sie wünschen sich eine Bank, die sich durch langfristige Kundenbeziehungen und persönliche Beratung auszeichnet? Dann sind Sie bei uns richtig! Rufen Sie uns an! Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

Pax-Bank Erfurt · Hermannsplatz 4 · 99084 Erfurt
Tel. 0361/5 65 60-0 · E-Mail erfurt@pax-bank.de · www.pax-bank.de

Mit HERZ



für die Region

www.vrwm.de



Kreissparkasse Eichsfeld



Gut.
für die Region

Liebe Leserinnen und Leser,

pünktlich zu unserem diesjährigen Sommerfest wollen wir Sie wieder über einen Teil Geschichte unserer Einrichtung sowie über Veränderungen und Ereignisse der vergangenen sechs Monate dieses Jahres informieren.

In unserer letzten Torbogenausgabe hatte ich darauf hingewiesen, dass in unserem Wohnheim „Haus Josef“ in Großbartloff die Arbeiten zum Anbau eines Personenaufzuges angelaufen waren. Wie auf der Titelseite unschwer zu erkennen ist, hat dieses Gebäude nun eine komplett neue Seitenansicht erhalten. Der Personenaufzug ist fertig gestellt und reicht vom Keller bis zum Dachgeschoss. Unmittelbar neben diesem Aufzug ist ein komplett neuer Eingangsbereich entstanden, eingebettet in eine großzügige Fensterfront bis in den Dachbereich hinein. Profitiert hat von dieser Glasfassade vor allem das zweite Obergeschoss mit einem nun großflächigen sehr hellen Flurbereich. Wie geplant wird in diesem Bereich bald eine Sitzecke zum Verweilen mit einer herrlichen Aussicht einladen. Der bisherige Eingangsbereich wurde geschlossen und zu einem Raum umgebaut, der im Bedarfsfall für eine vorübergehende Nutzung durch Bewohner zur Verfügung steht. Der Personenaufzug selbst stellt eine wesentliche Verbesserung der Lebens- und Wohnbedingungen in diesem Haus dar und erhöht darüber zugleich die Integrationsmöglichkeiten mit Einwohnern der Gemeinde Großbartloff sowie Gästen.

Dank Herrn Pfarrer Förster kann unsere Wohngruppe „Vincenz“ in der Regel wöchentlich eine Abendmesse in der Hauskapelle im zweiten Obergeschoss feiern. Hierzu waren schon immer auch Einwohner aus der Gemeinde herzlich willkommen. Mit dem neuen Aufzug können nun auch ältere Einwohner, denen das Treppensteigen schwer fällt oder die auf einen Rollstuhl angewiesen sind zu diesen Gottesdiensten kommen.

Zu den bisher genannten Veränderungen hat auch der Kellerbereich dieses Gebäudes eine komplette Umnutzung erfahren. Aus dem ehemaligen Heizungskeller mit Kohlenlagerung wurde ein schöner großer Mehrzweckraum mit angrenzendem Küchenbereich, der nun unserer Wohngruppe sowie auch dem in diesem Gebäude mit beheimateten Kindergarten der Pfarrgemeinde Großbartloff für alle möglichen Veranstaltungen im Bereich Freizeit, Sport, Begegnung und Feiern zur Verfügung steht. Auch behindertengerechte Sanitäreinrichtungen wurden dazu geschaffen, wie auch eine neue „Werkstatt“ für unseren Bewohner Rolf Bachmann. Es liegt nun an der Wohngruppe „Vincenz“ und dem Kindergarten diese sich bietenden Möglichkeiten auch intensiv zu nutzen.

Im Herbst vergangenen Jahres warb ich noch um Unterstützung und Begleitung für unsere neuen Bewohner im Wohnheim „St. Klara“ in Dingelstädt,



mit dem Ziel, dass sie an diesem neuen Wohnstandort möglichst schnell ein echtes zu Hause finden sollten. Heute kann man mit Fug und Recht sagen, dass diese Zeit des Eingewöhnens sehr schnell und gut gelungen ist. Unsere Gruppe gehört bereits seit dieser kurzen Zeit fest zum Stadtbild von Dingelstädt. Alle fühlen sich so richtig wohl und schwärmen von ihrem neuen zu Hause. In diesen Tagen konnte der Gruppe ein behindertengerechter Kleinbus mit Hebebühne übergeben werden, der zu 80 Prozent von der Aktion Mensch gefördert wurde.

In den nächsten Monaten ist an diesem Standort noch die Umgestaltung der großen Gartenfläche hinter dem Wohnheimgebäude zu einer parkähnlichen Freianlage geplant.

Ihnen wünsche ich mit uns gemeinsam ein schönes Sommerfest am 20. Juni 2009 in Ershausen und darüber hinaus eine schöne Ferien- und Urlaubszeit und verbleibe

Ihr

Rudolf Stöber
Geschäftsführer



Autohaus Döring

Telefon: 036082/89191
Fax: 036082/89177

Neu- u. Gebrauchtwagen · Reparatur- u. Karosseriewerkstatt · Ersatzteile u. Zubehör · Leasing · Mietwagen · DEKRA



Nachgeforscht

100 Jahre Grundsteinlegung „Haupthaus“

Wenn es ein Thema, ein Wort gab, das die über 100jährige Geschichte unseres St. Johannesstiftes immer begleitete, so war es das Wort „Platzmangel“. Mit sieben Kindern wurde die Einrichtung 1906 eröffnet und im Juli 1907 waren alle 42 vorhandenen Plätze belegt. Um weitere Kinder aufzunehmen, musste Platz, also Wohnraum geschaffen werden. Die Regierung gab bereitwillig und schnell die Genehmigung für einen Erweiterungsbau. Im Mai 1909 begannen die Bauarbeiten. Die Grundsteinlegung erfolgte am 17. Juni durch den Ortspfarrer Johannes Kahlmeyer. Der Grundstein, leider zugewachsen, befindet sich rechts vom Haupteingang. Schon Anfang August waren die Maurerarbeiten beendet und es konnte Richtfest gefeiert werden. In drei Monaten ist also dieser große Bau, der einmal das Haupthaus werden sollte, in Ziegelsteinbauweise errichtet worden. Diese Leistung ist umso größer, da die heute gewohnte Technik (Kräne, elektrische Aufzüge...) noch nicht vorhanden war. Um nicht in ein paar Jahren wieder bauen zu müssen, war dieses Gebäude bewusst in seinen Dimensionen groß geplant und errichtet. Üblich war in dieser, der Wilhelminischen Zeit (1871 – 1918), große Gebäude als Repräsen-

tionsbauten entstehen zu lassen. Man bediente sich dabei des Baustils der Backsteingotik. Die Gotik, aus dem Mittelalter bekannt für ihre großen Kathedralen und speziell die Backsteingotik in den Hansestädten, die den Reichtum dieser Orte und Händler widerspiegeln sollte, war da ein gutes Vorbild. Ob Industriebauten, die in der aufkommenden Industrialisierung Überlegenheit und Selbstbewusstsein zeigen sollten oder öffentliche Gebäude, sie alle wurden in dieser Zeit im Stil der Backsteingotik errichtet. Der größte geschlossene Backsteingotikkomplex ist die Speicherstadt in Hamburg. Erbaut von 1883 bis 1914.

Es dauerte aber nur 15 Jahre und da musste aus Platzmangel wieder gebaut werden. Die Heimschule hatte 1924 eine Vorschule bekommen. Dafür



war ein dritter Klassenraum erforderlich. Außerdem würde eine separate Hauskapelle, sie befand sich bis dahin im Haus, Platz für neue Wohnungen ergeben. So beauftragte das Kuratorium den Architekten Wagner aus München, Pläne für Umbau und Erweiterung der Einrichtung zu erarbeiten und vorzulegen. Nach seinen Vorschlägen sollte an der Westseite der baufällige Gebäuderest des Hansteiner Wasserschlosses abgerissen und an dieser Stelle ein Kapellenflügel errichtet werden. Das Hauptgebäude mit seiner im-



Döring Reisen
Im Gewerbegebiet 1
37308 Geismar
Tel: 036082 / 4340

**Nähere Informationen zu unseren
aktuellen Angeboten erhalten Sie in
unserem Reisebüro!**

posanten Giebelfront würde nach beiden Seiten um ca. fünf Meter verbreitert werden. Dies hätte den nutzbaren Wohnraum erheblich erweitert. Verputzt und mit einer Kombination aus Mansarden- und Walmdach hätte das Hauptgebäude nach Vorgaben des Architekten ein leicht barockes Aussehen bekommen. Die zu Papier gebrachten Vorschläge waren sehr gut, aber zwei Jahre nach der Inflation fehlte dafür das Geld. So entstand nur der Kapellenflügel und das Hauptgebäude blieb in seinem gewohnten Aussehen als Backsteingotikbau erhalten.

Das St. Johannesstift erhielt 1930 erstmals eine Zentralheizung. Die Heizöfen und Kessel wurden im Keller des Haupthauses aufgestellt. Dazu musste dieser, der wegen des hohen Grundwassers sehr niedrig war, im Heizungsbereich vertieft werden. Auch eine Bäckerei, die neben Landwirtschaft und Gärtnerei eine bessere Eigenversorgung mit Nahrungsmitteln sicherte, fand im Keller ihren Platz. Im Erdgeschoß waren zu dieser Zeit zwei große Klassenräume, Büros, Küche und Speisezimmer der Ordensschwester. In den drei Etagen darüber war Wohnraum für je eine Gruppe. Bis auf kleine bauliche Arbeiten im Inneren des Gebäudes veränderte sich in den nächsten Jahrzehnten nichts. Erst als im Sommer 1970 die Heimschule von staatlicher Seite geschlossen wurde, teilte man die Klassenräume durch Zwischenwände, um sie anderweitig zu nutzen. Anfang der achtziger Jahre kam von Seiten der DDR-Behörden die Auflage, Heizungen die mit Öl oder Steinkohle befeuert wurden, auf Braunkohle umzustellen. Da diese Öfen einen viel größeren Platzbedarf hatten, war es nicht möglich, sie im Keller des Haupthauses unterzubringen. Es war also ein separates Heizhaus erforderlich. Nach Abwägung verschiedener Standorte fiel die Entscheidung, das Heizungsgebäude vor die Giebelfront des Haupthauses zu bauen. Im Mai 1983 begann die ZBO-Uder mit dem Bau des Heizhauses. Als im Sommer 1984 die Arbeiten beendet waren, prangte ein großer grauer Klotz vor dem alten Gebäude. Die Giebelfront, sie

ist in der Backsteingotik die Prachtseite, war für immer zerstört. Ihre drei bis zum Boden gezogenen Spitzbögen wirkten wie ein Schnitt durch das Schiff einer gotischen Kirche. Selbst die runden Fenster im oberen Bereich stellen eine Anlehnung an eine gotische Kirche dar. Erst als nach der Wende das Heizhaus teilverklankert und farblich dem Haupthaus angeglichen wurde, war der Anblick wieder erträglich.



Von 1994 bis 2004 erfolgte schrittweise die komplette Sanierung des Hauptgebäudes im Inneren. Auch der Einbau eines Fahrstuhles gehörte dazu. Schaut man nun die Jahre zurück, so hat das Gebäude einige kleine Katastrophen gut überlebt. Die Sprengung der Rosoppebrücke kurz vor Kriegsende (7. April 1945) hatte dem Haus nur ein paar Fensterscheiben gekostet. Ein Hochwasser, nach einem starken Gewitter am 1. Juni 1961, überflutete die Keller, Waschküche und Heizung. Der Schaden belief sich damals auf stolze 35 000 Ostmark. Kleinere Brände sind immer rechtzeitig entdeckt und gelöscht worden. 100 Jahre ist nun dieses Haus. Über seinem Eingang wacht „Johannes von Gott“, der Patron unseres Heimes. Den Bewohnern, Mitarbeitern und Besuchern zeigt es sich von Innen neu und modern. Von Außen ein bisschen seiner Schönheit beraubt, bleibt es aber doch der wohl größte Backsteingotikbau des Eichsfeldkreises.

Winfried Hansmann, WG „Christophorus“

Taxi Wehenkel

Fahrdienste aller Art, Familienfeiern, Flughafentransfer, Krankenfahrten nach Verordnung des Arztes, zur Bestrahlung, Chemotherapie, Dialysefahrten, Behindertentransporte,
Stephan Wehenkel, Bahnhofstraße 15, 37308 Geismar Tel: 036082/ 48250



Ein großer Tag der Freude - Vier gingen zur Ersten Hl. Kommunion

Gut vorbereitet durch Frau Doris Ganzert durften am Samstag, den 09.05.09 Kerstin Guddat, Birgitt Groß, Vera Gorsler und Annette Chmieleck zur Ersten Hl. Kommunion gehen. Pater Heribert vom Hülfensberg hielt die feierliche Messe, die von Frau Gabel gemeinsam mit den Bewohnern musikalisch gestaltet wurde.

Diese Kommunionfeier war ein Höhepunkt im kirchlichen Leben des St. Johannesstifts, waren doch vor 15 Jahren letztmalig Bewohner zur Ersten Hl. Kommunion gegangen.

Nach dem Gottesdienst wurde zusammen mit Verwandten, Betreuern, Freunden, Mitbewohnern und Mitarbeitern der Wohngruppe „Theresa“ in der Cafeteria gefeiert.



Maiandacht und Verabschiedung



Im Rahmen der Maiandacht, am 12.05.09, wurden unsere langjährigen Mitarbeiter Frau König, Frau Wand und Herr Koslowski in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Frau Wand muss leider aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig ausscheiden. Wir danken ihr ganz herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Freundliche Beratung,
Planung nach Ihren Wünschen,
fachgerechte Montage.

Ihr Möbelspezialist

...da muss man hin!

Möbelhaus WKE

Wohnkultur Ershausen

Inh. J. Kellner

Provinzialstraße 51 · 37308 Ershausen · Telefon 036082 81240

Markenqualität,
hochwertige Ausstattung,
gut und günstig.

Danke Frau König



Am 01.04.2009 ist Frau Ursula König aus dem Berufsleben ausgeschieden und in den Ruhestand gegangen. Am 04.06.1991 begann sie Ihre Tätigkeit im St. Johannesstift Ershausen, zunächst als Mitarbeiterin in der Gruppe Christopherus. Später, 1994 übernahm sie die Leitung der Gruppe Lukas und im Januar 1998 die Leitung des Wohnheimes St. Josef in Großbartloff. Für die meisten Männer und Frauen der Wohngruppe in Großbartloff war sie der Anlaufpunkt bei allen möglichen Problemen, ja sie ist sicherlich in den Jahren für einige die Ersatzmutter geworden. Frau König war in ihrer Beschäftigung verantwortlich für die Kontakte der Bewohner zu ihren Betreuern und Angehörigen, für die Verbindung zwischen den Heimen und der Leitung in Ershausen und ein wichtiges Bindeglied zwischen Großbartloff und seinen Bürgern und den damals neuen Einwohnern im St. Josefhaus. So ist es den Bürgern von Großbartloff und dem Wirken von Frau König zu verdanken, dass die Bewohner vom St. Josefhaus mittlerweile selbstverständlich zum Ort gehören, mancher der Bewohner engere Kontakte zu den Menschen im Ort knüpfen konnte und so wirklich eine Heimat gefunden hat. Wir danken Frau König für ihre gute Arbeit im St. Johannesstift Ershausen und wünschen ihr Gesundheit und Gottes Segen für ihren neuen Lebensabschnitt.

Danke Herr Koslowski



Am 20. Juli 1950 ist Herr Klaus Koslowski in die Wohngemeinschaft der Gruppe 4 (heute Franziskus) gekommen. Im September des gleichen Jahres wurde er eingeschult. Noch heute profitieren wir von seinem mathematischen Gedächtnis – Kalenderdaten, Zeitabfolgen, Bibelstellen usw. kann er ohne große Anstrengung zuordnen. Am 15. April 1967 wurde Herr Koslowski durch Sr. Ruthardis als Mitarbeiter der Gruppe 4 eingestellt. Am 03. Februar 1978 begann er die Abendschule, die er mit der 10. Klasse abschloss. Anschließend belegte er den Kurs der „kleinen Krankenpflege“ in Erfurt. Vom 13. Juni 1967 – 6. Januar 1993 war Herr Koslowski die „Christel von der Post“ und hat jeden Tag für die Einrichtung Briefe und Zeitungen vom Postamt in Ershausen abgeholt. Bewegt ist sein Leben im wahrsten Sinn des Wortes. Lange Spaziergänge, große Wanderungen und viele Urlaubsfahrten hat er mit den Bewohnern unseres Hauses unternommen. Im Faschingsverein war er lange Zeit aktives Mitglied und für jeden Spaß zu haben. Auch seine liturgischen Qualitäten sind erwähnenswert. Ob als Lektor oder Vorsänger, den richtigen Ton hat er immer getroffen. Er hat so manche Teamveränderung mit durchlebt, mancher Frauenpower standgehalten und ist sich selbst treu geblieben. So bleibt uns als Wohngruppe Franziskus nur zu sagen:

*Wir sagen heute Dankeschön,
die Zeit mit Dir war wirklich schön,
ob mit Wein, Weib oder auch Gesang,
die Erinnerung hat einen guten Klang.
Wenn Du uns auch mal vermisst,
Du weißt ja wo Gruppe Franziskus ist.
Du kannst uns gern besuchen,
wir kochen Kaffee und backen Kuchen.*

Alles Gute Herr Mühler



Als Nachfolger für Frau König hat Herr Sebastian Mühler am 01.04.2009 die Leitung des Wohnheimes St. Josef in Großbartloff übernommen. Herr Mühler wurde am 26.08.1981 geboren und stammt aus Lengenfeld u. Stein. Er hat eine abgeschlossene Ausbildung als Altenpfleger und eine zusätzliche Qualifizierung zur Pflegedienstleitung. Am 01.09.2007 hat er seinen Dienst im St. Johannesstift Ershausen im Wohnheim St. Josef in Großbartloff begonnen. Nach den Schwerpunkten seiner beruflichen weiteren Tätigkeit befragt, will er das gute Miteinander in der Wohngruppe und auch mit dem Kindergarten im St. Josefhaus weiter fördern, den Kontakt zu den Wohnheimen in Ershausen und Dingelstädt erhalten und vertiefen und zusammen mit seinem Team die Bewohner bei ihrer Integration in den Ort Großbartloff begleiten und unterstützen. Auch sollen die Zusammenarbeit mit den gesetzlichen Betreuern der Bewohner und die Umgestaltung des St. Josefhauses in eine moderne Wohnstätte weitere Schwerpunkte seiner Tätigkeit sein. Dazu wünschen wir ihm und dem ganzen Großbartloff Team Gottes Segen und gutes Gelingen.

	Uwe Hoffmann	☎ 03 60 82 - 4 00 00	<ul style="list-style-type: none"> - Natur- und Betonsteinpflaster - Natursteinmauern - Hangbefestigung - Gartengestaltung - Treppenanlagen - Bepflanzung und Baumbeschnitt - Kleinkläranlagen und Baugruben
	37308 Sickerode Dorfstraße 8a		
Garten- und Landschaftsbau			



Schüler der St. Franziskus-Schule Dingelstädt bei uns zum Praktikum



In der Zeit vom 23.03. – 02.04.2009 führten die Schüler Katharina Fleck, Monika Homeier, Klarissa Richardt, Kwanjai Bunk, Michael Wolf und Martin Grünberg ihr Werkstattpraktikum in unserer Werkstatt hier in Ershausen durch. Für alle Schüler war es bereits das 2. Praktikum, das sie in unserer Einrichtung durchführten. Begleitet wurden sie von ihrem Klassenlehrer Herrn Lumplecker. Die Praktika dienen den Schülern zur Orientierung für ihre spätere Berufsausbildung und ihren Arbeitsalltag. Für eine begrenzte Zeit werden die Schüler an die Arbeitswelt herangeführt und mit Fähigkeiten vertraut gemacht, die berufstypisch sind. Sie erfahren dabei ihre eigene Leistungsfähigkeit und können sich selbst in verschiedenen Arbeitsbereichen ausprobieren. Sie entdecken u.a. ihre Selbständigkeit und haben die Möglichkeit eine Perspektive für ihre Zukunft zu entwickeln.

Auch sollen die Schüler im Praktikum einen Einblick in den Aufbau eines Betriebes erhalten.

Bei der Einteilung der Schüler in die verschiedenen Arbeitsbereiche (Praktikumsplätze) werden ihre individuellen Vorlieben und Neigungen genutzt. So

wurde ein Schüler, dessen Berufswunsch in der Arbeit mit Tieren besteht, während des Praktikums in der Landwirtschaft eingesetzt. Weitere Einsatzorte waren die Wäscherei, die Gärtnerei, die Keramikwerkstatt sowie der Montagebereich. Alle Schüler waren sehr motiviert und bemühten sich, mit Unterstützung und Begleitung der Arbeitsgruppenleiter, den Anforderungen eines Werkstattalltages gerecht zu werden – dies gelang allen Schülern mit guten Ergebnissen.

In der am Ende des Praktikums stattfindenden Auswertungsrunde bedauerten



die Schüler das Ende ihres Einsatzes. In der Runde gab es von den Schülern viel Positives zu berichten, aber auch einige berechtigte Kritikpunkte, die wir als Praktikumeinrichtung natürlich annehmen und berücksichtigen werden. Trotz allem hat es allen Schülern hier in Ershausen gefallen, obwohl so eine Bewältigung des Arbeitsalltages anfangs für sie sehr anstrengend war. Auch wenn der Werkstattalltag voll mit Aufgaben gefüllt war, blieb doch den



Schülern genügend Zeit, mit ihren ehemaligen Schulkameraden und heutigen Werkstattgängern sehr viel Freude zu erleben. So wurden untereinander viele Erinnerungen wachgerufen und Neues ausgetauscht. An ihrem offenen und unbeschwerten Verhalten konnte man erkennen, dass sich die Schüler in unserer Werkstattgemeinschaft wohl gefühlt haben. „Es ist ja nicht so schlimm, dass wir jetzt noch mal gehen, wir kommen im Sommer ja wieder“. Fünf Schüler dieser Gruppe haben sich, gemeinsam mit ihren Eltern, für eine Aufnahme in die Werkstatt des St. Johannesstiftes Ershausen entschieden, worüber wir als Einrichtung sehr stolz sind.

E. Hübenthal, bgl. Dienst WfbM

Mehl • Getreide • Futtermittel • Naturkost



Manfred Kellner
37308 Ershausen

Esmühle



Telefon 03 60 82 / 8 12 31

Große Auswahl an vitaminreichem Futter für

- Schweine • Pferde
- Vögel • Hühner
- Enten und Gänse
- Kaninchen • Tauben
- Hunde und Katzen
- Mineralstoffe & Futterkalk

zahlreiche Seitenbacher und Vollkorn-Produkte

Öffnungszeiten

Mo – Fr 8.00 – 19.00 Uhr
Sa 8.00 – 15.00 Uhr
Fax: 03 60 82 / 9 05 98

Arbeits- und Brandschutz Weiterbildungsseminar für Werkstatträte in St. Ursula Erfurt



Am Dienstag, den 24. März 2009 sind wir, Sina Geschka, Petra Gille, ich, Harald Böttcher und Konny Hartleib, früh um 6.30 Uhr nach Erfurt aufgebrochen. Zuerst sind wir nach Wachstedt gefahren und haben Harald abgeholt. Dann hat uns Frau Hübenthal zum Bahnhof nach Leinefelde gefahren. Mit dem Zug sind wir weiter nach Erfurt gefahren. In St. Ursula angekommen, haben wir erst einmal Tee und Kaffee bekommen. Um 10.00 Uhr hat Frau Seeboth die Begrüßung gemacht. Danach haben wir uns vorgestellt, wie wir heißen und wo und was wir arbeiten. Dann haben wir uns in drei Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe hatte ein anderes Thema, z.B. Arbeitsschutz bei Maschinenbenutzung, Brandschutz in der Werkstatt und Gefahren auf Arbeitswegen.



Um 12.00 Uhr gab es Mittagessen, bei dem wir uns alle wieder gesehen haben. Gegen 13.00 Uhr sind wir wieder in die Gruppen gegangen und haben die einzelnen Themen weiter besprochen. Um 14.00 Uhr haben wir eine erste Auswertung gemacht.



Von 15.00 Uhr bis 15.30 Uhr hatten wir Kaffeepause und sind danach noch einmal in die Arbeitsgruppen gegangen. Um 18.00 Uhr gab es Abendbrot, wo wir uns alle im Speiseraum getroffen haben. Nach dem Abendbrot hatten wir Freizeit. Wir sind spazieren gegangen und haben jeder einen leckeren Eisbecher gegessen. Am Mittwoch, den 25. März sind wir früh erst um 7.00 Uhr aufgestanden. Um 8.00 Uhr haben wir uns in der Hauskapelle getroffen und dort die Morgenandacht gehalten.

Nach dem Morgengebet haben wir uns zum Frühstück versammelt.

Nach einer kurzen Besprechung sind wir in die Christopherus Werkstätten zur Besichtigung gefahren.



Dort haben wir auch auf den Arbeits- und Brandschutz geachtet und Fragebögen dazu ausgefüllt. In der Werkstatt haben wir auch Mittag gegessen. Um 13.00 Uhr war noch eine Auswertung des Seminars und danach gab es Kaffee. Da unser Zug um 15.00 Uhr fuhr, sind wir rechtzeitig zum Bahnhof gegangen. Am Bahnhof haben wir noch Kaffee und Cappuccino getrunken. Um 16.00 Uhr sind wir in Mühlhausen angekommen, wo uns Herr Volkmar mit dem Auto abgeholt und nach Hause gefahren hat. Das Seminar in Erfurt war für uns alle ein schönes Erlebnis.

Annett Martin, Vors. Werkstattrat



Otto Stein
Provinzialstraße 40
37308 Ershausen
Tel.: 036082 48498



Ölweihe in der Karwoche - wir sind dabei

Seit ca. 15 Jahren ist der Dienstag in der Karwoche für Herrn Baudisch und die Männern der Wohngruppe Florian und seit einigen Jahren auch für den gruppenübergreifenden Dienst, eine feste Größe im Terminkalender. An diesem Tag lädt unser Bischof Joachim Wanke seine Mitbrüder und die Diakone des gesamten Bistums Erfurt zur Ölweihe in den Erfurter Dom ein. Zur Ölweihe werden sämtliche Öle, die im Laufe des Kirchenjahres bei den Sakramenten wie Taufe, Firmung, Krankensalbung verwendet werden, vom Bischof geweiht. Dieses geschieht in einem Pontifikalamt, an dem alle anwesenden Priester und auch Gläubige teilnehmen.

Und wir sind seit Jahren mittendrin! Unser „Küchenharry“ hatte unseren Bischof schon beim feierlichen Einzug aller Priester mit Handschlag begrüßt. Nach der eineinhalbstündigen Messe zogen dann alle Priester und auch viele Gläubige über den Kreuzgang in den Innenhof zu den Bischofsgräbern, um zu beten. Bischof Hugo Aufderbeck, der dieses Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert hätte, ist für sehr viele der älteren Heimbewohner in Ershausen noch in sehr guter und lebendiger Erinnerung. So ist es für uns selbstverständlich, auch an seinem Grab zu beten. Unser Harry sorgt jedes Jahr dafür, dass ein Strauß frischer Blumen sein Grab ziert. Die Begegnung mit vielen Be-



kannten gehört ebenso dazu. Wir aus dem St. Johannesstift sind inzwischen auch ein Teil der großen Gemeinschaft, und dementsprechend bekannt. Wir vermuten, der Bischof würde uns schon sehr vermissen ... Nach diesem feierlichen Pontifikalamt lassen wir den Nachmittag meist mit einem kulturellen Teil ausklingen. Oft hat auch der eine oder andere noch den Wunsch, eine Kleinigkeit zu Ostern zu besorgen und da bieten die vielen Geschäfte der Großstadt eine gute Gelegenheit. Am Abend kamen wir dann zu Hause im Stift wieder an. Zwar etwas geschafft, aber zufrieden, voller Eindrücke und Erlebnisse. Und was auch wichtig ist, mit den Grüßen an alle Daheimgebliebenen von unseren Bischof!

Katharina Baudisch



Zimmerei & Holzbau Feiertag

Gregor Feiertag Hauptstraße 19c 37308 Volkerode Tel. 036082.42022 Fax 036082.40619

Holzbau · Treppenbau · Fachwerksanierung · Innenausbau



„Unterstützte Kommunikation“

Symbole und Bilder helfen zu verstehen

Im letzten Torbogen konnten Sie bereits einiges über das Thema „Unterstützte Kommunikation“ erfahren. Im März dieses Jahres fand nun eine interne Weiterbildung statt, von der ich Ihnen berichten möchte.



Dozentin der Weiterbildung war Frau Anke Thümmler, eine Fachlehrerin für unterstützte Kommunikation. Gleich zu Beginn ging es praktisch los. Frau Thümmler machte uns an verschiedenen Übungen bewusst, wie schwer es ist zu kommunizieren, wenn man nicht sprechen oder/und hören kann. Wir wurden immer wieder in verschiedene Situationen versetzt, z.B. als „Hörender“, der einem „Nichthörenden“ einen Sachverhalt mitteilen möchte oder als „Nichthörender“, der etwas erzählt oder auch als Schwerstbehinderter, der nicht einmal mit Mimik und Gestik arbeiten kann. Für viele war es eine erschreckende Erfahrung, als „Nichtsprechender“ merkt man, wie schnell man gereizt ist, weil man nicht verstanden wird und man gibt nach

dem 20. Versuch auf. Gleichzeitig erfordert es von den Hörenden sehr viel Geduld, einfach dabei zu bleiben und herauszubekommen, was mein Gesprächspartner eigentlich möchte.

Nach dieser Selbsterfahrung ging es mit Theorie weiter. Wie fange ich überhaupt an, unterstützt mit jemanden zu kommunizieren? Wie mache ich Lust auf Kommunikation?

Wie gehe ich bei der Diagnostik vor?

Die Dozentin ging auf viele unserer Fragen ein und erläuterte die Kommunikationsformen, Kommunikationshilfen und den Einsatz von Symbolen.

Vielleicht haben ja auch einige Mitarbeiter, Bewohner und Betreuer bemerkt, wie bei uns im Haus schon überall mit unterstützter Kommunikation gearbeitet wird? So fällt ihnen in der Wohngruppe „Theresa“



ein Dienstplan auf, worauf man die diensthabenden Mitarbeiter auf Fotos abgebildet sehen kann oder sie haben bei den Senioren festgestellt, dass der komplette Tagesplan mit Bildern und Symbolen dargestellt wird. In der Wohngruppe „Bernadette“ können die Bewohner anhand von Bildern und Symbolen nachsehen, wer welche Aufgaben in der Wohngruppe hat und in den Wohngruppen „Elisabeth“ und „Anna“ können die Bewohner seit einiger Zeit mit Fotos entscheiden, was sie zum Frühstück essen und trinken möchten. Von unseren Bewohnern wird das sehr gut angenommen. Deshalb ist es wünschenswert, wenn sich in diesem Bereich noch mehr entwickelt.

Ramona Preiß,
Wohnbereichsleiterin



Elektro Kruse GmbH

Elektro Kruse * Vor der Wiese 43 * 37308 Heuthen
Tel.: 036084 / 80229 Fax: 036084 / 80060 E-Mail: elektro_kruse@t-online.de



- Installations- und Kabelarbeiten
- Blitzschutzanlagen
- Vermietung Steiger auf Unimog



Alle Infos über das St. Johannesstift im Internet



Seit zwei Jahren ist das St. Johannesstift Ershausen mit einer eigenen Web-*S*-Seite auch im Internet präsent.

Unter www.johannesstiftershausen.de erhalten Sie jederzeit aktuelle Informationen über unsere Einrichtung. Die Internetseite ist in feste Rubriken aufgeteilt. Sie finden hier Informationen über das Wohnheim und die Werkstatt, aber auch über die Cafeteria und aktuelle Ereignisse. Klicken Sie zum Beispiel den Bereich „Wohnen“ an, erscheinen die verschiedenen Standorte, Ershausen, Großbartloff und Dingelstädt, mit den dazugehörigen Informationen über Probewohnen, Kurzzeitwohnen und Ambulant Betreutes Wohnen. Unter der Rubrik „Aktuelles“ finden Sie Fotos von verschiedenen Veranstaltungen, sowie die Ankündigungen von Terminen bevorstehender Veranstaltungen wie zum Beispiel unser diesjähriges Sommerfest.

Sie haben Interesse an einem bestimmten Produkt unseres Keramikbereiches? Dann laden Sie sich den Produktkatalog auf der Seite „Werkstattladen“ herunter und bestellen Sie einfach telefonisch oder im Internet über unser Kontaktformular.

Unsere Internetseite gewinnt immer mehr an Interesse. So waren im Monat April 187 Zugriffe zu verzeichnen. Davon waren sogar 3 Zugriffe aus dem Ausland.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann besuchen Sie uns doch einmal im Internet! www.johannesstiftershausen.de

„CAFETERIA“ im Johannes-Treff

Jeden Sonntag öffnet der „Johannes-Treff“ von **14.00 bis 17.00 Uhr** seine Türen. Dann steht für Bewohner, Besucher und Gäste ein reichhaltiges Angebot an Kuchen und Getränken zur Verfügung.

Die Cafeteria kann jederzeit auch für Feiern und Veranstaltungen der Wohngruppen und anderer Gemeinschaften genutzt werden.

Montags und donnerstags ist der KIOSK von **15.45 Uhr bis 16.45 Uhr** geöffnet. In dieser Zeit kann dort jeder Getränke und Knabbersachen zum Mitnehmen kaufen.

Freitags von **18.30 Uhr bis 21.30 Uhr** ist der „CLUB“ im Johannes-Treff geöffnet. In unregelmäßigen Abständen gibt es im „CLUB“ auch Filmangebote.

Personalnachrichten

Neue Mitarbeiter im Johannesstift sind:

Müller, Christiane	WG 6
Schröter, Martin	WfbM
Schumann, Hans-Jürgen	WfbM
Baier, Steffen	WfbM
Müller, Corinna	Dingelstädt
Hartung, Claudia	WG 9
Steinisch, Andrea	WG 11
Spitzenberg, Martin	WfbM
Sparing, Fabian	WG 4

Vertretungsweise befristet wurden eingestellt:

Scheffel, Maria-Luise	WG 1
Habich, David	Handwerker
Gille, Thomas	Gärtnerei
Henning, Roberto	Gärtnerei
Wohlfeld, Steffen	Handwerker

Wir wünschen allen viel Freude und Erfolg bei ihrer Arbeit.

Aber es gibt nicht nur neue, sondern auch viele langjährige Mitarbeiter. Seit Veröffentlichung des letzten Torbogens konnten Frau **Andrea Althaus** und Frau **Ursula Ernst** ihr **Silbernes Dienstjubiläum** feiern. Dazu unser herzlicher Glückwunsch!

Langjährige Mitarbeiter waren es auch, die im ersten Halbjahr 2009 in den wohlverdienten Ruhestand gegangen sind:

Herr **Klaus Koslowski**, nach 42 jähriger Tätigkeit, Frau **Ursula König** und Herr **Heiner Hartung**, beide nach 18 Jahren im St. Johannesstift, sowie Frau **Ingeborg Wand** und Frau **Gelinde Fricke**.

Ihnen gilt unser herzlicher Dank für die geleistete Arbeit und viel Freude und Zufriedenheit in den kommenden Jahren.

Nachrufe



Helmut Künzel wurde am 11. 7.1933 in Berlin geboren. Mit 15 Jahren kam er zu uns ins Johannesstift. Arbeitsmittelpunkt war zunächst die Landwirtschaft, später die Arbeitstherapie. Seit 1967 lebte er in der Wohngruppe Florian, wo er immer „präsent“ war. Seine besonderen Leidenschaften galten Tischspielen, Knobeln, Mensch ärgere dich nicht und dem Fußballverein Schalke 04.

Seine letzten Lebensjahre waren gekennzeichnet durch multiple Gebrechen. Am 6. Januar ging uns Helmut in die Ewigkeit voraus.



Am 30.1.09 verstarb unser **Karl-Georg Scharf** in seiner gewohnten Umgebung, der Wohngruppe „Simon“. Karl-Georg wurde am 13.09.47 geboren. Er kam am 16.03.04 in die Wohngruppe „Simon“, wo er sich nicht gleich wohl fühlte. Er wollte immer wieder nach Kreuzebra, wo sein Elternhaus war. Vom 01.08.03 bis zum 31.08.09 arbeitete er in der Werkstatt. Karl-Georg ging gerne auf die Leute zu und machte seine Späßchen. Als er noch laufen konnte, ging er oft in die Kapelle zur heiligen Messe, und um zu beten. Karl Georg wird uns allen in guter Erinnerung bleiben.



Hannelore Rytier verstarb am 15.04.09 nach langer, schwerer Krankheit. Hannelore wurde am 07.03.1927 in Erfurt geboren. Sie hatte 12 Geschwister. Seit 1942 lebt sie im Johannesstift. Hier fühlte sie sich aufgehoben und geborgen. Früher war sie in der Landwirtschaft und später als Rentnerin in der Wohngruppe mit kleinen Näharbeiten und Handarbeiten beschäftigt. Gern

ging sie in die Seniorengruppe. Hannelore war ein ruhiger, zufriedener Mensch, den wir immer in guter Erinnerung behalten werden.



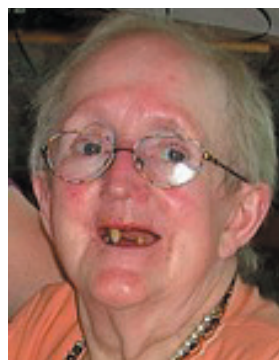
Brigitte Palm wurde am 4.1.1932 in Ossek geboren. In den Wirren des Krieges musste sie ihre Heimat verlassen. Auf der Flucht verstarb ihre Mutter. Ihr erster Zufluchtsort war Heiligenstadt, wo sie im „Hospital zum Heiligen Geist“ lebte. Ins Johannesstift kam sie 1954. In der Wohngruppe verrichtete sie hauswirtschaftliche Tätigkeiten, die sie trotz gesundheitlicher Einschränkung übernahm. An den Aktivitäten der Seniorengruppe nahm sie gern teil. Der Herr erlöste sie am 3.3.09 nach kurzer, schwerer Krankheit.



Am 01. Dezember 2008 wurde unsere langjährige Bewohnerin **Else Schmidt** von ihren Leiden erlöst.

Sie wurde am 22.12.1927 in Berlin geboren. Lange Jahre wohnte und arbeitete sie in der Luttermühle. Seit dem 15.01.1973 lebte sie in unserer Wohngruppe und arbeitete bis zu ihrem Rentenalter in der Küche. In ihrer Freizeit sticke sie gern oder malte Mandalas.

Solange es ihr Gesundheitszustand zuließ, besuchte sie die Seniorengruppe.



Am 4.4.09 verstarb unsere **Lotti Grimm**, nach kurzer, aber schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren. Lotti wurde am 3.8.1933 in Freitagzell geboren. Sie lebte seit 1947 im St. Johannesstift. Auf eigenen Wunsch trat sie dem katholischen Glauben bei und besuchte mit Freude die Heilige Messe. In der Wohngruppe „Elisabeth“ fand sie ihr Zuhause und lebte hier gern. Sie besuchte die Seniorengruppe als zweiten Lebensbereich, hier fühlte sie sich wohl. Zu Festen und Feiern, besonders zum Fasching blühte sie auf und nahm mit Freude daran teil. Wir werden Lotti in lieber Erinnerung halten.

Der Herr schenke allen Verstorbenen seinen himmlischen Frieden.



Klinge 14, Kreuzebra 37351 Tel: 036075/68111 Fax: 61828
Bankkonto: Kreissparkasse Eichsfeld
Konto. Nr. 400000245
BLZ 82057070
www.thon-reisen.de
E-Mail: info@thon-reisen.de

THON REISEN

Wir arbeiten gern für Sie Club-, Sport- und Schulfahrten mit modernen Fernreisebussen und im internationalen Reiseverkehr aus.



Bewohnerporträt - Horst Erhardt

Horst Ehrhard ist als 10jäh-
riges Kind, im Jahr 1962
in unser Haus gekommen. Er
ist im Johannesstift groß gewor-
den, hat hier die Schule besucht
und war danach zunächst in der
Bäckerei, dann viele Jahre in
der Gärtnerei beschäftigt. Heu-
te arbeitet er in der Wäscherei.
Horst ist ein sehr aktiver Bewoh-
ner, offen und kommunikativ. Er
ist sehr gutwillig und hilfsbereit
und niemals nachtragend. In
seiner Freizeit ist er viel unter-
wegs und bringt sich mit seinem
musikalischen und technischen
Talent in verschiedenen Grup-
pen ein. Besonders aktiv ist er
in der örtlichen Freiwilligen Feu-
erwehr, wo er als Schlagzeuger
in der Blaskapelle mitspielt.

Macht dir die Arbeit Spaß?

Ja, es geht mir gut dort.



Und in deiner Freizeit?

Mache ich Musik und gehe zur
Feuerwehr. Ich bin seit 1980 in
der Feuerwehr von Ershausen.

Was machst du bei der Feuerwehr?

Auch Musik. Und ich habe sogar
eine richtige Uniform, mit Noten
drauf.

Und was spielst du da?

Immer Trommel, und dann spie-
le ich noch beim Sommerfest im
Johannesstift und beim Fasching
Keyboard, und da singe ich auch.

Woher kannst du denn das?

Das lerne ich mir selbst, jeden
Samstag Nachmittag mache ich
Probe. Ich habe einen Proberaum
im Keller. Da steht mein Key-
board und das Schlagzeug. Das
Keyboard habe ich mir schon
1994 gekauft. Wir wollten auch
mal eine richtige Band hier grün-
den, aber das ist nichts geworden.
Ich habe schöne Lieder. Mein
Schlusslied ist „Hohe Tannen“.
Und jetzt kann ich auch „Ein Stern
der deinen Namen trägt“ und Wal-
zer sowieso, „Tief im Odenwald“,
„Lustig ist das Zigeunerleben“,
Stimmungsmusik eben.

Und beim Krombachfest mach ich
Alleinunterhalter, bei der Disko
im Johannesstreff auch.



**Horst, was kannst du uns über
deine Arbeit in der Wäscherei
erzählen?**

Nun, ich muss die großen Wasch-
maschinen bedienen, Wäsche
reinlegen und wieder rausholen
und auch bügeln, Hosen und
Hemden.

**Bei welchen Gelegenheiten spielt
ihr denn so?**

Also, immer wenn wir Ständchen
bringen bei den Feuerwehrleuten,
zum Geburtstag oder Silberhoch-
zeit zum Beispiel. Voriges Jahr
hatten wir Feuerwehrjubiläum, da
haben wir auch gespielt.



Alleinunterhalter?

Na, da spiele ich nicht selbst, da
mache ich Musik von der CD. Ich
habe mir gerade einen Laptop ge-
kauft. Da ist meine Musik drauf.
Schöne Sachen sind das, richtig
knackige Lieder, einwandfrei.
Den Laptop schließe ich an meine

Anlage an. Lautsprecher, Verstärker, Mikrophon, habe ich mir alles über viele Jahre zusammengekauft. Und Visitenkarten habe ich mir auch selbst gemacht, mit dem Computer.



Was machst du noch in deiner Freizeit?

Bei der Theatergruppe mach ich die Technik: Musik und Licht und Mikrophone. Da fahre ich jedes Mal mit zu den Auftritten.

Hört sich nach richtig viel an. Was hast du für Pläne und Vorstellungen für die Zukunft, worauf freust du dich?

Ich freue mich, wenn ich gebucht werde, wenn ich spielen darf. Das ist ja auch mein Verdienst. Und wenn wir in den Urlaub fahren. Mit der Gruppe fahren wir immer am Montag nach der Bistumswallfahrt, dieses Jahr nach Holland, in den Süden von Holland. Mit der Feuerwehr fahren wir auch öfters weg, die nehmen mich immer mit. Einmal waren wir im Riesengebirge, und ich hatte Geburtstag. Da hat morgens schon der Feuerwehrchor ein Ständchen für mich gesungen und abends hatte dann unsere Dreimann-Kapelle für mich gespielt. Das war schön. Abends musste ich dafür einen ausgeben. Dieses Jahr fahren wir wieder weg. Mit der Feuerwehr haben wir viel Spaß, ich denke das geht immer so weiter.

Danke Horst für dieses nette Gespräch, bei all deinen Unternehmungen wünsche ich dir noch recht viel Freude und schöne Erlebnisse.

Das Interview führte Monika Klingebiel

Statistik

Neuaufnahmen Wohnheim:

Mark Markus Schneider aus Worbis	01.12.2008
Maike Nörtemann aus Göttingen	01.01.2009
Richard Großpietsch aus Dingelstädt	01.01.2009

Neuaufnahmen im Förderbereich:

Maike Nörtemann
Doreen Rhode

Austritte Wfom

Tobias Kobold	30.11.2008
Stefanie Telemann	15.02.2009
Martina Baumgart	31.03.2009
Michael Schulz	30.04.2009

Mit jugendlichem Schwung in den verdienten Ruhestand entlassen: **Harry Markarewitsch** und **Klaus Reuper**. Beide feierten am 06.05.09 ihren 65. Geburtstag. Das war schon eine richtig große Feier mit vielen, vielen Gästen den ganzen Tag über. Nicht jeder bekommt so viel Besuch.



Nun gehören sie unserer Seniorengruppe an. Ob die Umstellung gelingt? Unser Harry musste am nächsten Tag jedenfalls schon mal wieder bei seinen „alten“ Kollegen nachsehen, ob es auch wirklich ohne ihn läuft. Ist halt ein ganz Treuer.

Holzbau - Tischlerei



MAINZER

Fenster, Türen und Innenausbau

Roland Mainzer - Tischlermeister
Hauptstraße 79 - 37359 Großbartloff

Tel.: (036027) 71036 Fax: (036027) 78757
e-mail: Mainzer-Holzbau@t-online.de mobil: 0171/4434338



Das St. Johannesstift - eine gute Adresse für Praktikanten

Das Johannesstift ist seit vielen Jahren Anlaufpunkt junger Menschen, die während ihrer Schulzeit oder Ausbildung einen Praktikumsplatz suchen. In den vergangenen drei Jahren haben 80 junge Menschen diese Chance genutzt.

Für den größten Teil der Praktikanten ist die Arbeit hier bei uns Teil ihrer Ausbildung. Aber auch Schüler nutzen gern ihre Chance im Rahmen der Berufsorientierung, Einblick in unsere Arbeit zu bekommen, um dadurch ihre Berufsentscheidung zu beeinflussen. Die typischen Ausbildungsberufe, die sich für ein Praktikum in unserem Haus anbieten sind Sozialassistent, Erzieher, Ergotherapeut, Heilerziehungspfleger, Altenpfleger oder Hauswirtschaftler. Aber auch privat initiierte Praktika gibt es, und auch Studenten der Diplompädagogik, Sozialpädagogik oder des Sozialmanagement haben schon den Weg zu uns gefunden.

Eine dieser Praktikantinnen ist Frau Gabriele Böhme.



Gabriele, wie bist du auf unser Haus gekommen?

Also ich bin in der elften Klasse an der Berufsschule für Gesundheit und Soziales in Mühlhausen, auf dem Weg zum Fachabitur. An unserer Schule ist es so geregelt, dass wir immer Mittwoch bis Freitag im Praktikum sind. Im ersten Halbjahr war ich in einer Grundschule und auch schon im Kindergarten. Ich wollte deshalb unbedingt auch die Arbeit in einer

Behinderteneinrichtung kennen lernen. Außerdem kamte ich das Haus schon ein bisschen, weil meine Tante hier arbeitet.

Wie sind deine Eindrücke?

Natürlich ist es eine Umstellung am Anfang, auch die Schichtarbeit und die Spätdienste freitagabends, wenn alle schon zu Hause sind. Aber ich habe mich sehr schnell eingewöhnt. Mit den Bewohnern komme ich sehr gut zurecht. Ich finde es toll, dass man so viel von ihnen zurückbekommt, viel mehr als von den Kindern. In der Zeit, in der ich hier bin, ist auch schon einiges geschehen. Wir haben Bertas 80. Geburtstag in der Gruppe gefeiert, aber ich war auch dabei, als eine Bewohnerin gestorben ist und beerdigt wurde.

Wie ist so dein Tagesablauf in der Gruppe?

Ich komme meist zum Spätdienst: Da sind noch nicht so viele Bewohner in der Gruppe und wir machen noch ein paar Vorbereitungen für abends, meist hauswirtschaftliche Arbeiten. Ab 16.00 Uhr wird's lebendig, wenn alle Bewohner heim kommen, aus der Werkstatt, der Seniorengruppe oder dem Förderbereich. Dann gibt es auch schon bald Essen und die Bewohner sitzen im Gruppenraum zusammen. Das ist auch wieder schön, das ganze Haus ist ruhig und man kann was mit den Bewohnern machen, z.B. Kuchen backen, puzzeln, spielen oder einfach nur reden. Und es gibt Veranstaltungen vom gruppenübergreifenden Dienst. Ich war zum Beispiel schon mit unseren Leuten zur Disco im Johannestreff.

Was wirst du heute noch machen?

Nachher kommt meine Lehrerin, um meine Arbeit zu beurteilen. Ich werde mit einer Bewohnerin einen Kuchen backen, Ostereier haben wir auch schon zusammen gefärbt. Für die Schule muss ich jeden Tag mein Berichtsheft führen. Außerdem werden wöchentlich zwei Protokolle verlangt, eines über die Arbeit einer Fachkraft hier im Haus und eines über meine Arbeit, immer mit Dauer und methodischem Ziel der Tätigkeit und eine Abschlussarbeit, die entscheidend ist für die Zulassung zur 12. Klasse. Ich habe eine eigene Mentorin, Frau Natja Fritsch im Johannesstift, die meine Arbeit begleitet und mich sehr unterstützt.

Könntest du dir vorstellen, einmal in der Behinderteneinrichtung zu arbeiten?

Ja, das könnte ich mir sehr gut vorstellen, aber als Erstes möchte ich studieren.

Herzlichen Dank und viel Erfolg dabei!

Das Interview führte Monika Klingebiel

St. Johannesstift Ershausen
Unterhof 154
37308 Schimberg

Geschäftsführer: Rudolf Stöber
Werkstatteleiter: Gerhard Volkmar
Heimleiter: Uwe Christ

Spendenkonto:
(BLZ 820 570 70) Kto.-Nr. 220 000 794
Kreissparkasse Eichsfeld
Stichwort „Torbogen“

Telefon: (03 60 82) 454 - 0 * Telefax: (03 60 82) 454 - 128 * E-Mail: info@johannesstiftershausen.de
Internet: www.johannesstiftershausen.de